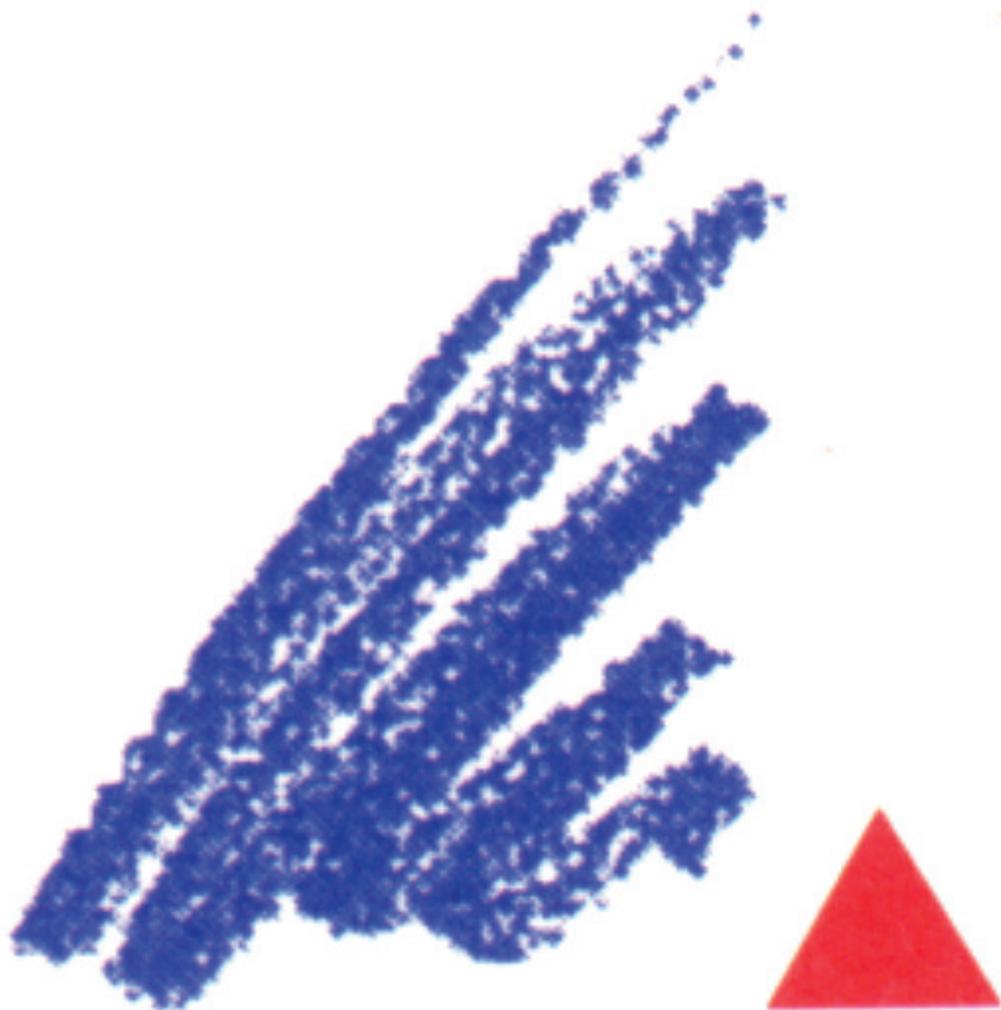


Frauenhaus Wetterau & Beratungsstelle

Jahresbericht 2013



Frauen helfen Frauen Wetterau e.V., Postfach 100327, 61143 Friedberg
Tel.: 06031 / 1 53 53 od. 1 53 54 Beratungsstelle: 06031 / 1 66 77 3
e-Mail: info@Frauenhaus-Wetterau.de
www.frauenhaus-wetterau.de

Frauen und Kinder im Frauenhaus

Die ersten Tage im Frauenhaus

Wie ist eine Aufnahme im Frauenhaus? Wie kann man sich die ersten Tage vorstellen? Was ist zu erledigen und bekomme ich dabei Hilfe?

Das sind Fragen, die oft gestellt werden. Zu diesem Thema haben wir mit einer ehemaligen Bewohnerin ein Interview gemacht, in dem sie die Zeit der Ankunft im Frauenhaus aus ihrer Perspektive beschreibt.

Ihr selbst ist es wichtig, dass eine betroffene Frau zu Wort kommt und sie hofft, durch ihre Einblicke und Gedanken anderen Frauen Mut für einen solchen Schritt zu machen.

Nach einem Streit am Silvestermorgen war für mich klar: So konnte es nicht weitergehen! Dennoch dauerte es noch 6 Monate, bis ich mich endgültig trennte.

Zunächst suchte ich mir bei der Diakonie Hilfe: Wie bereite ich meine Kinder am besten auf die Trennung vor und gibt es vielleicht eine andere Lösung? Das waren meine dringlichsten Fragen. Zum ersten Mal sprach ich mit jemandem über meine Situation. In diesem Gespräch fiel auch zum ersten Mal das Wort "FRAUENHAUS".

Dass ich mich trennen möchte, stand nun für mich fest. Nur wohin, das wusste ich zunächst nicht. Der Versuch, mir eine eigene Wohnung zu mieten, scheiterte schon zu Beginn an den Besichtigungsterminen, die meistens in den Abendstunden oder am Wochenende stattfanden. Zu diesen Zeiten war es mir unmöglich, unbeobachtet das Haus zu verlassen.

In meiner Not und der immer größer werdenden Verzweiflung, habe ich mich im März in einem Internetforum mit Frauen, die in einer ähnlichen Lage steckten oder waren wie ich, ausgetauscht.

Da ich jeglichen Kontakt zur Außenwelt verloren hatte, waren sie meine einzige Chance. Sie zeigten mir auch auf, dass das Leben, welches ich und meine Kinder führten, keinesfalls der Normalität entsprach. Ich hatte längst das Gefühl für Falsch und Richtig verloren und stand kurz vor der Selbstaufgabe. Auch hier fiel wieder das Wort "FRAUENHAUS".

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin aus dem Forum bot sich an, mir zu helfen. Sie war es auch, die mir Ende Mai einen Platz im Frauenhaus besorgte. Alleine hätte ich das nicht geschafft, dachte ich doch, dass Frauenhäuser nur für schwerst misshandelte Frauen offenstehen. Heute weiß ich, dass seelische Gewalt, Unterdrückung und Bevormundung genauso schlimme Folgen wie körperliche Gewalt haben können.

Die Frau meldet sich am Telefon. Wir besprechen, was vorgefallen ist und warum sie Schutz im Frauenhaus benötigt. Sie bekommt von uns eine Zusage zur Aufnahme.

Einen Tag vor meinem geplanten aber heimlichen Auszug, hatte sie mir ein Zimmer in einem Frauenhaus unter Vorbehalt reservieren können. Das war zunächst ein Schock, hatte ich doch schon ein paar unserer persönlichen Sachen verpackt und weggebracht. Ganz davon abgesehen, dass ich es keinen Tag länger zu Hause ausgehalten hätte.

Eine schlaflose Nacht endete am nächsten Morgen mit einem Telefonat um 9 Uhr mit der Gewissheit: Das Zimmer ist noch frei, wir dürfen kommen.

1. Tag/Ankunft (Dienstag):

In Windeseile packte ich die restlichen Sachen zusammen. Meine Eltern, die inzwischen in meinen Plan eingeweiht waren, haben uns mit dem Auto zum vereinbarten Treffpunkt gefahren.

9:30 Uhr:

Die Frau ruft zurück, dass sie um 13:30 Uhr in Friedberg am vereinbarten Treffpunkt ankommen wird.

Im Team wird geklärt, wer die Frau abholt und welche Mitarbeiterin die Aufnahme macht.

Das Zimmer wird fertiggestellt und ein Babybett aus dem Keller aufgestellt.

13:15 Uhr:

Am Treffpunkt angelangt, habe ich noch einmal das Frauenhaus angerufen, um mitzuteilen, dass wir da sind.

Kurze Zeit später kamen auch schon zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und nach einem kurzen Abschied von meinen Eltern, brachten sie uns ins Frauenhaus.

Eine Mitarbeiterin fährt zum vereinbarten Treffpunkt, um die Frau und ihre Kinder abzuholen. Das Gepäck muss im Auto verstaut und die Frau beruhigt werden.

13:45 Uhr

Ankunft im Frauenhaus. Begrüßung durch die Mitarbeiterinnen aus dem Frauen- und Kinderbereich. Wir gehen auf das Stockwerk und zeigen das Zimmer, sowie die Gemeinschaftsräume der Etage wie Wohnzimmer, Bad und Küche. Dann helfen wir dabei, das Gepäck auf die Etage zu bringen.

Eine Mitarbeiterin zeigt den Kindern den Kinderbereich und den Kickerraum im Keller. Wir erzählen etwas davon, welche Kinder noch im Frauenhaus wohnen.

Im Frauenhaus angekommen, wurde uns zuerst unser Zimmer gezeigt. Dort konnten wir kurz verschnaufen bevor wir zur Aufnahme gebeten wurden.

Die Bilder von unserer Ankunft habe ich noch wie gestern im Kopf: Wie wir die steile Treppe bis unter das Dach hinauf stiegen ... Der erste Gedanke: Hier halte ich es keinen Tag aus. Das Gefühl: Angst und Beklemmung, einfach nur weg zu wollen und gleichzeitig zu wissen "Das geht nicht, es gibt kein zurück!"

15:00 Uhr

Der erste Beratungskontakt ist in hohem Maße davon geprägt, die Grundbedürfnisse, wie Essen, Kleidung, Wohnraum und Schutz sicherzustellen.

Die meisten Bewohnerinnen sind ALG II Bezieherinnen, da der Mann der Verdiener war und sie sich um die Kinder gekümmert haben. Um in der neuen Lebenssituation eine finanzielle Absicherung zu gewährleisten, müssen gleich am ersten Tag alle ALG II Anträge ausgefüllt und unterschrieben werden.

Es muss geklärt werden, ob die Frau ein eigenes Konto hat und der Mann evtl. Zugriff darauf hat.

Zudem muss geprüft werden, ob die Frau bei der Flucht hat ausreichend Kleidung und Geld für die nächsten Tage mitnehmen können.

Besonders bei einer vorangegangenen akuten Misshandlungssituation, muss geklärt werden, ob die Frau u.U. medizinische Versorgung und ein Attest für eine spätere Anzeige benötigt wird. Nach diesen Maßnahmen ist es zumeist sinnvoll, der Frau und den Kindern Zeit zum wirklichen Ankommen und dem Kontakt mit den anderen Bewohnerinnen zu lassen.

Während die Mutter im Aufnahmegespräch ist, werden die Kinder im Kinderbereich betreut. Oft erzählen die Kinder von selbst, warum die Mama in das Frauenhaus gegangen ist. Manche sagen aber auch nichts und wollen einfach nur spielen.

Ich konnte zunächst einer Mitarbeiterin unsere Situation schildern und warum wir hier waren.

Schnell wurden alle wichtigen Dokumente kopiert und Anträge zur Sicherung unseres Lebensunterhaltes vorbereitet.

Ich bekam einen Chip, mit dem ich das Haus in Zukunft selbständig verlassen und betreten konnte.

Nach einem kurzen Rundgang durch das Haus, bei dem uns alle anderen Bewohnerinnen vorgestellt wurden, gingen wir zurück auf unser Zimmer, wo wir zunächst unsere Koffer auspackten.

Das Zimmer war zweckmäßig mit einem Stockbett, einem Regal, einem Tisch mit zwei Stühlen und Einbauschränken unter der Dachschräge eingerichtet. Der Rest war wie eine normale Wohnung ausgestattet: Gemeinschafts-Wohnzimmer, Küche und Bad.

Dann machten wir uns auf den Weg zum Einkaufen.

Während der gesamten Zeit nach der Ankunft der Frau laufen sozusagen im Hintergrund noch zahlreiche Arbeiten der Mitarbeiterin, um eine möglichst reibungslose und für die Frau stressfreie Aufnahme zu gewährleisten.

Dazu gehören:

- Das Kopieren der Pässe, die es ermöglichen das Ausfüllen der Formulare vorzubereiten.

- Die Frau beim Jobcenter anmelden und bereits einen Termin zur Antragsabgabe zu vereinbaren.
- Unter Umständen wird ein Notpäckchen mit Essen und Hygieneartikeln zusammengestellt.

Nach dem Einkaufen habe ich das Abendessen gemacht. Nachdem meine Kinder dann eingeschlafen waren, setzte ich mich in die Küche und genoss die Ruhe. Zum ersten Mal seit langer Zeit waren meine Kinder um 20:00 Uhr im Bett und ich hatte Zeit für mich.

Kurze Zeit später kam meine Mitbewohnerin, nachdem sie ihr Kind ins Bett gebracht hatte und wir unterhielten uns in der Küche. Es tat gut, nicht alleine zu sein und sich mit jemandem austauschen zu können, der in einer ähnlichen Situation war.

Die ersten Nächte waren schwer für mich. Während ich tagsüber die neugewonnene Freiheit mit meinen Kindern genoss, fühlte ich mich nachts oft einsam und verlassen.

Obwohl ich wusste, dass es die richtige Entscheidung für mich und meine Kinder war, hatte ich Angst vor der Zukunft. Vor allem vor dem ersten Zusammentreffen mit meinem Mann.

2. Tag (Mittwoch)

Die Mitarbeiterin füllt die Anmeldeunterlagen, den Antrag auf Auskunftssperre und die Haushaltsbescheinigung aus.

10:00 Uhr

Die neue Bewohnerin bringt die Kinder in die zu dieser Zeit stattfindenden Kinderbetreuung.

Während der Kinderbetreuung nutzt eine Mitarbeiterin die Zeit, die Kinder zu fragen, wie die erste Nacht war. Sie fragt nach dem Kindergarten oder ihrer Schule.

Häufig wird zu dieser Zeit bereits zum Thema, wie die Kinder die Trennung von ihrem Vater, den Freunden und dem gesamten sozialen Umfeld verkraften bzw. eher, wie traurig sie darüber sind.

10:45 Uhr

Während der noch andauernden Kinderbetreuung geht die Frau zum Einwohnermeldeamt. Dieser Schritt ist unabdingbar, da sie ansonsten kein Anrecht auf SGB II-Leistungen hat.

Währenddessen bereitet die Mitarbeiterin, die ALG II Anträge vor und klärt mit der Sachbearbeiterin des Jobcenters den Abgabetermin.

12:00 Uhr

Die Kinderbetreuung ist zu Ende. Nach der Kinderbetreuung werden mit der Mutter wichtige Formalitäten, die die Kinder betreffen, geklärt: Ist der Kindergarten oder

die Schule abgemeldet? Muss das Kindergeld gestoppt werden? Brauchen die Kinder Spielsachen?

Die Mitarbeiterin füllt mit der Mutter noch den Aufnahmebogen aus, wo alle wichtigen Daten erfasst werden.

Die Frau geht nun auf ihre Etage und hat kurz Zeit, um das Mittagessen zuzubereiten

14:30 - 15:30 Uhr

Für den Termin beim Jobcenter am nächsten Tag müssen die Anträge komplett ausgefüllt und kopiert werden.

Die Mitarbeiterin klärt zudem den Fahrdienst für den Termin beim Jobcenter. Wir sind bemüht, diesen Service jeder Frau zumindest bei dem ersten Termin beim Jobcenter anzubieten.

Nebst den erforderlichen Formalitäten hat die Frau die Möglichkeit über die aktuell erlebte Gewalt und den Auslöser zur Flucht ins Frauenhaus zu reden. Von der Frau selbst wird meist die Entwicklung der Beziehung hin zu einer Gewaltbeziehung bis hin zur Eskalation beschrieben.

Die Mitarbeiterin muss hierbei sowohl die psychische wie auch die gesundheitliche Verfassung der Frau abklären.

Sehr dankbar war und bin ich für die Hilfe und Unterstützung durch die Betreuerinnen des Frauenhauses. Gerade in der Anfangszeit gab es so viel zu beantragen und zu erledigen, was ich unmöglich alleine geschafft hätte.

Auch bei Fragen und Problemen hatten die Betreuerinnen immer ein offenes Ohr und halfen dabei, Entscheidungen zu treffen und Lösungswege zu erarbeiten.

3. Tag (Donnerstag)

8:45 - 10:00 Uhr

Die Frau hat einen Termin beim Jobcenter.

Während dieser Zeit ist eine Kinderbetreuung sichergestellt.

10:00 - 11:30 Uhr

Die Frau nimmt an der wöchentlich stattfindenden und verpflichtenden Hausversammlung teil. Da sie neu ist, stellen sich die anderen Bewohnerinnen vor und schildern kurz ihre momentane Situation.

Einmal in der Woche fand die Hausversammlung statt. Dies war die einzige Versammlung bei der Anwesenheitspflicht herrschte. In erster Linie diente die Hausversammlung dazu, die nötigen Pflichten, wie Telefondienst und Putzdienste zu verteilen. Aber auch dazu, Probleme, die über die Etagegrenzen hinweg unter den Frauen auftraten, zu klären.

Durch die Hausversammlung konnte man auch immer wieder die neu hinzugekommenen Frauen kennenlernen.

11:30 - 12:00 Uhr

Nach der Hausversammlung wird versucht, mit der Mutter gemeinsam das Kindergeld zu stoppen.

Wir schicken die Kindergartenanmeldung weg und fragen nach freien Plätzen. Die Mitarbeiterin erkundigt sich nach der passenden Schule und wenn möglich, versuchen sie, bereits einen Aufnahmetermin zu organisieren.

Die Mitarbeiterin des Kinderbereichs verabredet sich mit der Mutter für nächste Woche, um restliche Formalitäten zu erledigen.

14:00 - 15:00 Uhr

Die Frau hat einen Gesprächstermin mit der Mitarbeiterin aus dem Frauenbereich.

Dieser dient dazu, zu sichten, welche Unterlagen das Jobcenter noch wünscht und gemeinsam zu erarbeiten, wie diese zu organisieren sind.

In der Regel bedeutet dies die Beschaffung der Kontoauszüge der letzten drei Monate, evtl. die Beschaffung der Einkommensnachweise ... usw. usw. Dies alles Unterlagen, die bei der Flucht in der Regel nicht mitgenommen wurden.

Auch müssen bestimmte Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden, damit der Gewalttäter nicht herausfindet, wo sich die Frau aufhält bzw. wichtige Post unterschlägt. Hierzu gehört z.B. dass die Krankenkasse und ggf. Anwalt über die neue Anschrift informiert werden und eine Auskunftssperre sichergestellt wird. Auch bei der Herkunftsgemeinde muss angefragt werden, ob sie die Auskunftssperre des hiesigen Einwohnermeldeamtes übernommen haben.

Unter Umständen muss eine Kontosperrung bei der Bank vorgenommen werden oder sogar das alte Konto gekündigt und eine Kontoeröffnung hier vor Ort veranlasst werden.

Es muss geklärt werden, ob die Frau eine Anzeige bei der Polizei machen möchte.

Häufig ist es so, dass die Frau wichtige Unterlagen (manchmal auch die eigenen Pässe) in der Wohnung zurückgelassen hat oder auch nur die Kleidung hat, die sie und ihre Kinder am Leibe tragen. In einer solchen Situation wird mit der Polizei vor Ort Kontakt aufgenommen und geklärt, ob sie die Frau nochmal in die Wohnung begleiten.

Erscheint selbst dies zu gefährlich, versuchen wir, mit dem DRK-Second-Hand-Laden und ggf. der Caritas Kinderkiste eine Termin zu vereinbaren. Mit beiden Organisationen hat das Frauenhaus eine Vereinbarung, dass neu zu uns kommende Frauen und ihre Kinder sich besonders kostengünstig einkleiden dürfen.

Unter Umständen werden die Formulare für den DRK-Second-Hand-Laden und die Caritas-Kinderkiste vorbereitet.

4. Tag (Freitag)

10:00 - 12:00 Uhr

Einmal in der Woche fand die Wohnungs-AG statt. Dabei wurde uns Frauen alles zur Verfügung gestellt, was wir zur Wohnungssuche benötigten: Mietbescheini-

gungen für das Jobcenter, Miettabellen mit den aktuellen Mietobergrenzen, aktuelle Zeitungen mit dem Wohnungsmarkt und die kostenlose Nutzung des Telefons. Unter Mitwirkung der Mitarbeiterin war es sogar möglich, das Internet zu nutzen.

Nach der ersten Woche:

Wir achten darauf, dass nach der ersten Woche sozusagen etwas Ruhe einkehrt und sich die Frau und Kinder etwas in den Frauenhaus-Alltag eingewöhnen können und nicht ein Termin den anderen jagt

Nach einiger Zeit wurde das Leben und Wohnen im Frauenhaus für uns zur Routine.

Meine Kinder hatten sehr schnell einen Kindergartenplatz bekommen.

Am Nachmittag unternahmen wir oft etwas gemeinsam. Stück für Stück erkundeten wir unsere neue Umgebung.

Langsam schloss ich auch Kontakt mit den anderen Bewohnerinnen des Hauses.

Ich empfand es als sehr positiv, nie allein sein zu müssen, mich aber gleichzeitig in meine Zimmer zurückziehen zu können. Wenn auf dem eigenen Stockwerk mal keiner zu Hause war, konnte man die Frauen auf den anderen Etagen besuchen.

An zwei Nachmittagen in der Woche gab es die Möglichkeit, die kleineren Kinder im Kinderbereich des Frauenhauses betreuen zu lassen, während die Schulkinder jeden Nachmittag bei den Hausaufgaben unterstützt wurden.

In Besonders schöner Erinnerung sind mir die Ausflüge, gemeinsam mit den Betreuerinnen des Frauenhauses. Gerade für meine Kinder stellten diese ein paar unvergessliche Momente dar.

Auch Geburtstage und Feiertage wie Weihnachten und Silvester wurden ausgiebig gefeiert.

Rückblickend kann ich sagen, auch wenn es nicht immer einfach war, habe ich meinen Schritt, in ein Frauenhaus zu gehen, niemals bereut.

Erst durch den Aufenthalt im Frauenhaus war es mir möglich, ein neues und eigenständiges Leben zu führen.

Viele Probleme, die zunächst wie unüberwindbare Berge erschienen, sind mittlerweile auch dank der Unterstützung durch das Frauenhaus zu kleinen Unebenheiten auf meinem Lebensweg geworden.

Während meiner Zeit im Frauenhaus habe ich einmal ein schönes Zitat gelesen das mir noch lange in Erinnerung bleiben sollte:

Mut steht am Anfang, Glück am Ende.

Bericht der Beratungs- und Interventionsstelle

Susanne, Deutschland, 35 Jahre, alleinerziehend, drei Kinder, Gewalt ging vom Ex-Partner aus.

Ich hatte drei Jahre eine Beziehung zu einem 20 Jahre älteren Mann aus Indien. Aus einer früheren Beziehung habe ich bereits einen siebenjährigen Sohn.

Schon nach wenigen Monaten fing mein Lebensgefährte an, mich zu demütigen. Wenn ich nicht gehorchte, schlug er mich. Aber ich war verliebt und wieder schwanger, voller Hoffnung, dass sich alles einrenken würde, wenn das Kind erst da sei.

Heute weiß ich, dass ich da bereits hätte gehen müssen.

Nachdem unsere Tochter geboren war, fing mein Partner wieder an, mich zu schlagen. Inzwischen hatte er seine Arbeitsstelle verloren, so dass ich nach dem Mutterschutz wieder ganztags arbeiten gehen musste. Am Abend und am Wochenende musste ich mich um die Kinder, den Haushalt und die Wäsche kümmern. Aber es war nie genug und nie richtig, was ich gemacht habe!

Nach einer Vergewaltigung bin ich wieder schwanger geworden. Ich konnte mich einfach nicht mehr wehren. Ich war schon froh, wenn er mich nicht geschlagen hat. Irgendwann konnte ich aber trotzdem nicht mehr. Nachdem er mich eines Abends zum wiederholten Male im Beisein der Kinder zusammengeschlagen hat, habe ich die Polizei gerufen.

Mein Lebensgefährte wurde der Wohnung verwiesen. Ich habe es mit Unterstützung der Mitarbeiterin der Interventionsstelle und meiner Rechtsanwältin geschafft, dass mein Lebensgefährte nicht mehr in die Wohnung zurückkehren durfte. Seitdem versuche ich, mir allein mit meinen drei Kindern ein neues Leben ohne Gewalt aufzubauen.



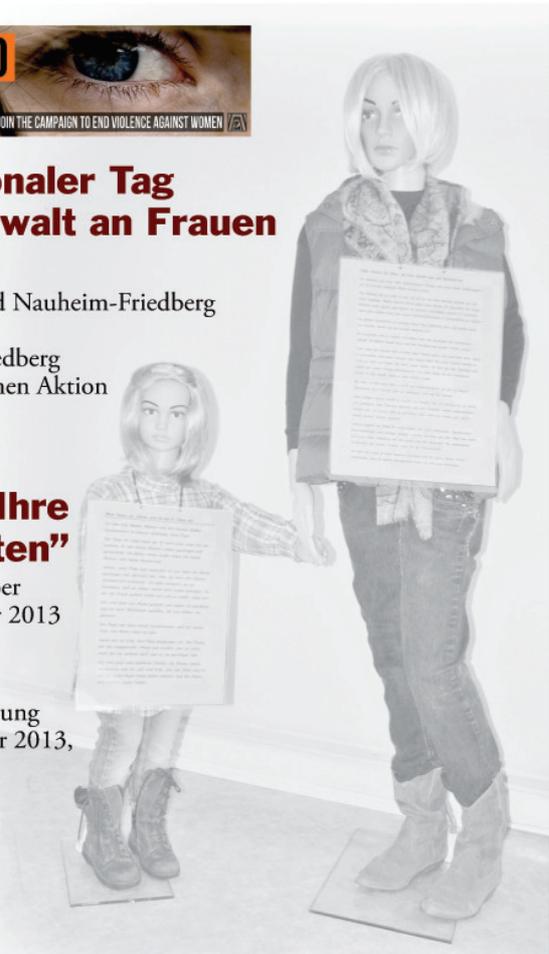
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Es laden ein der
I Zonta Club Bad Nauheim-Friedberg
und das
I Frauenhaus Friedberg
zu der gemeinsamen Aktion
und Ausstellung

„Frauen erzählen Ihre Geschichten“

vom 25. November
bis 20. Dezember 2013
im Landratsamt
Friedberg.

Ausstellungseröffnung
am 25. November 2013,
11.30 Uhr
im Plenarsaal



 Zonta Club Bad Nauheim-Friedberg
Member of Zonta International
Advancing the Status of Women Worldwide

Schirmherr:
Landrat Joachim Arnold

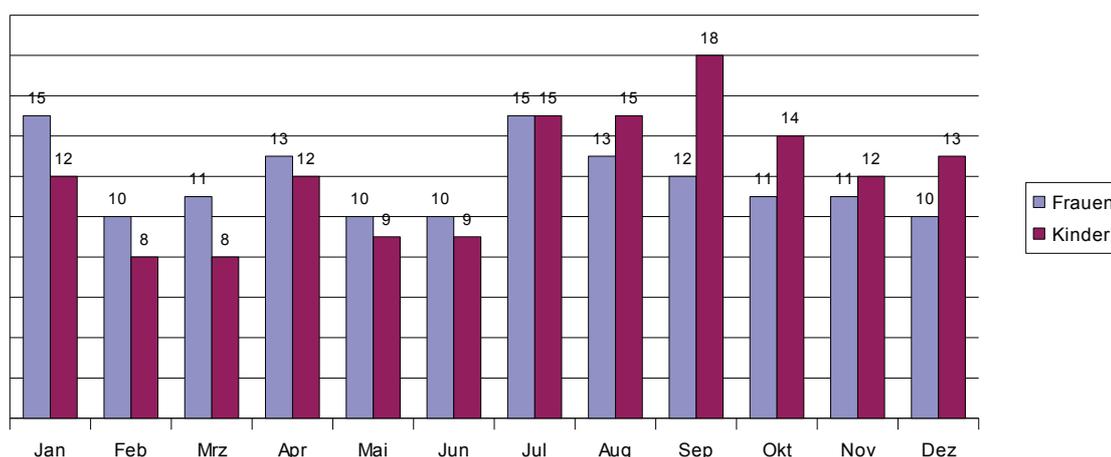
Sponsoren:
ESPRIT Bad Nauheim/Friedberg
Betsy O, Bad Nauheim

Statistik des Frauenhauses 2013

Im Jahr 2013 fanden 55 Frauen und 60 Kinder Zuflucht, Schutz und Hilfe im Frauenhaus Wetterau.

Unser Frauenhaus verfügt über 9 Zimmer mit 24 Plätzen. Jeweils 3 Frauen mit ihren Kindern teilen sich eine Küche, ein Bad, sowie ein Wohnzimmer mit Spielecke.

Anzahl Personen nach Monaten



Aufenthaltszeit von Frauen und Kindern:

| Aufenthaltsdauer | bis 7 Tage | bis 3 Monate | bis 6 Monate | bis 12 Monate |
|------------------|------------|--------------|--------------|---------------|
| Frauen | 13 | 22 | 5 | 7 |
| Kinder | 14 | 25 | 5 | 5 |

Erfasst wurden hier Frauen und Kinder, die zwischen dem 01.01.2013 und dem 31.12.2013 aus dem Frauenhaus ausgezogen sind. 8 Frauen und 11 Kinder wohnten über den Jahreswechsel hinaus im Frauenhaus und sind daher in den Aufenthaltszeiten nicht berücksichtigt.

Einen besonderen Augenmerk wurde in den letzten 5 Jahren auf Frauen unter 20 Jahren gelegt, die verstärkt Zuflucht im Frauenhaus suchten. Im Jahr 2009 waren es 4 Hilfe suchende junge Frauen. 2010 bis 2012 hingegen waren es bereits 34 junge Frauen. Im Jahr 2013 war diese Entwicklung mit 5 jungen Frauen unter 20 Jahren erstmals wieder etwas rückläufig. Es bedarf nach wie vor einer umfassenderen Hilfe, diesen jungen Frauen, die oft mit dem Alltag im Frauenhaus überfordert sind, gerecht zu werden.

Im Jahr 2013 war die Aufenthaltszeit von Frauen und Kindern im Frauenhaus, wie schon im Jahr 2012 zu beobachten, durchschnittlich länger. Dies ist aus Sicht der Mitarbeiterinnen eine positive Entwicklung. Die Frauen konnten durch einen längeren Aufenthalt im Frauenhaus die Zeit nutzen ihre gemachten Gewalterfahrungen umfassender aufzuarbeiten und Zukunftsperspektiven zu entwickeln und umzusetzen.

Altersstruktur der im Haus lebenden Frauen:

| <i>Anzahl der Frauen</i> | <i>Bis 20 Jahre</i> | <i>Bis 25 Jahre</i> | <i>Bis 30 Jahre</i> | <i>Bis 40 Jahre</i> | <i>Bis 50 Jahre</i> | <i>Über 50 Jahre</i> |
|--------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------------------|----------------------|
| | 5 | 9 | 12 | 15 | 12 | 2 |

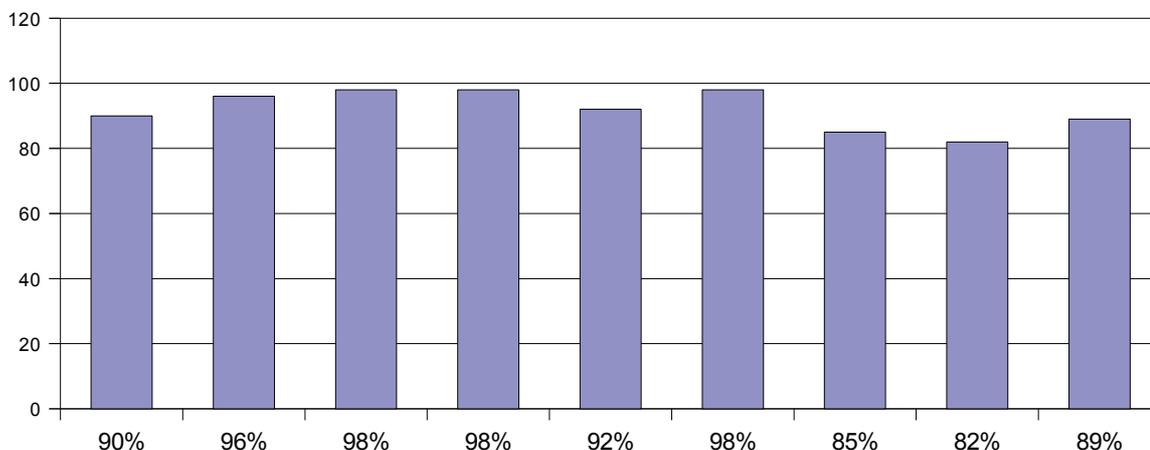
Altersstruktur der im Haus lebenden Kinder:

| <i>Anzahl der Kinder</i> | <i>0-3 Jahre</i> | <i>3-6 Jahre</i> | <i>6-10 Jahre</i> | <i>10-16 Jahre</i> | <i>über 16 Jahre</i> | <i>statistisch nicht erfasst</i> |
|--------------------------|------------------|------------------|-------------------|--------------------|----------------------|----------------------------------|
| | 19 | 17 | 12 | 12 | 0 | 0 |

Zimmerauslastung des Frauenhauses 2013

Auch im Jahr 2013 wurden statistische Daten zur Zimmerauslastung im Frauenhaus erfasst. Das Frauenhaus verfügt über 5 Zweibettzimmer, 2 Dreibettzimmer und 2 Vierbettzimmer. Ein Qualitätsstandard unserer Arbeit ist, dass, nach Möglichkeit, jede Frau mit ihren Kindern in der schweren Übergangszeit im Frauenhaus ein eigenes Zimmer bewohnen kann.

Auslastung der Zimmer in der Zeit vom 01.01.- 31.12.2013

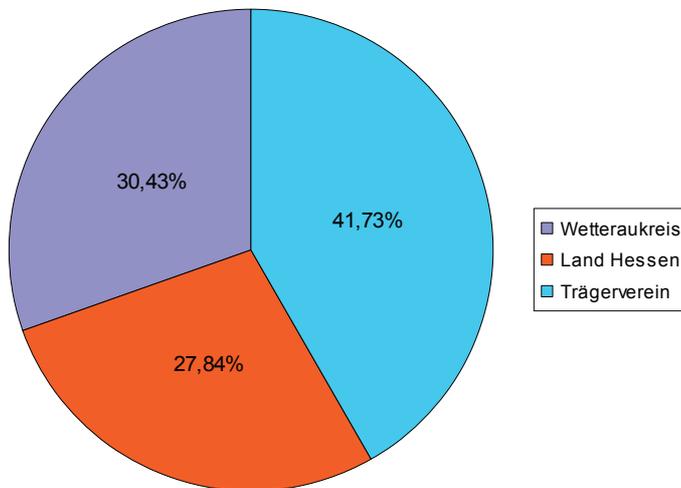


2013 wurde die 3te Etage des Frauenhauses saniert, die Bodenbelege mussten erneuert werden. Dank der Kostenübernahme durch die Willy Robert Pitzer Stiftung war diese umfangreiche Sanierung möglich. Im Zuge dieser Maßnahme konnten alle Zimmer renoviert und neu möbliert werden. Auch dies war nur durch das finanzielle Engagement des Lions Club Bad Nauheim - Hessischer Löwe möglich. In der Zeit der Etagensanierung kam es daher zu Nichtbelegungszeiten der 3ten Etage.

Eine durchschnittliche Belegung von dennoch 92% der Zimmer im Jahr 2013 macht erneut deutlich, dass erschreckend viele Frauen und Kinder auf das Schutzangebot des Frauenhauses Wetterau angewiesen sind.

Finanzen 2013

Finanzierung Frauenhaus & Beratungsstelle



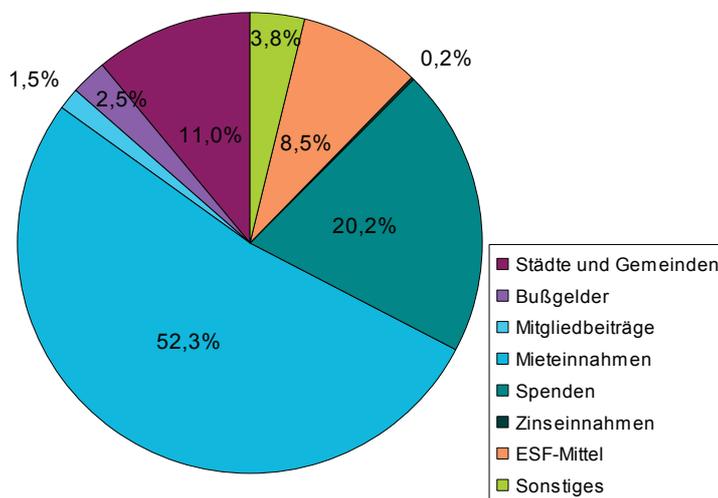
2013 wurde der Zuschuss der kommunalisierten Hessischen Landesmittel im Rahmen des abgeschlossenen Zuwendungsvertrages in der gleichen Höhe wie 2008 ausgezahlt. Vereinbart ist die Teilförderung des Frauenhauses und der Beratungsstelle. Der Wetteraukreis trägt nach wie vor dankenswerterweise kontinuierlich mit seinem Kreiszuschuss zur Absicherung des Frauenhauses und der Beratungsstelle bei. Trotz der Zu-

schüsse des Wetteraukreises und des Landes Hessen steigt der Finanzierungsanteil des Trägervereins kontinuierlich.

Seit April 2011 erhält der Trägerverein eine Förderung durch Mitteln des Europäischen Sozialfonds für die Schaffung einer Teilzeitstelle. Unsere neue Mitarbeiterin hilft den im Haus lebenden Bewohnerinnen bei hauswirtschaftlichen Fragen und

unterstützt und begleitet diese. Die Förderung des Europäischen Sozialfonds wurde für 3 Jahre bewilligt.

Finanzierung durch den Trägerverein



Nach wie vor stellen Mieteinnahmen den wichtigsten Anteil zur Deckung der Frauenhausfinanzierung für den Verein Frauen helfen Frauen Wetterau dar.

Die Städte und Gemeinden Altstadt, Bad Nauheim, Bad Vilbel, Büdingen, Butz-

bach, Eczell, Florstadt, Friedberg, Gedern, Glauburg, Hirzenhain, Karben, Kefenrod, Limeshain, Münzenberg, Niddatal, Ober-Mörlen, Ortenberg, Ranstadt, Reichelsheim, Rockenberg, Rosbach v.d.H. und Wölfersheim unterstützten 2013 den Verein Frauen helfen Frauen Wetterau.

Einen Teil der Gesamtfinanzierung wurde durch zugewiesene Bußgelder, Mitgliedsbeiträge und Zinseinnahmen erzielt werden. Aber ohne die Spendenbereitschaft

vieler engagierter Menschen wäre es uns nicht möglich gewesen diesen hohen Eigenanteil erbringen zu können.

Frauenhäuser unbürokratisch, bedarfsgerecht und verlässlich zu finanzieren sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Mit 41,73% Eigenmittel sind wir davon noch weit entfernt.

Wir danken allen für diese Unterstützung !

Spendenkonto:

Sparkasse Oberhessen

BIC: HELADEF1FRI

Frauen helfen Frauen Wetterau e.V.

Kto.: 3000 800 6

BLZ: 518 500 79

IBAN: DE80 51850079 003 000 800 6

Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht!

Am Internationalen Frauentag 2013 begann daher die bundesweite Kampagne aller Frauenhäuser in Deutschland.

Beim Kleiderflohmarkt des Soroptimist Clubs am 08.03.2013 in Bad Nauheim zu Gunsten unseres Hauses konnten wir diese Aktion im Wetteraukreis eröffnen. Am 25.11.2013 wurde anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen bei der Ausstellungseröffnung „Frauen erzählen ihre Geschichte“ die Unterschriftenaktion erneut einer breiten Öffentlichkeit im Wetteraukreis vorgestellt werden.



Alle Frauenhäuser informieren über ihre Situation und sammeln Unterschriften auf Postkarten und Listen mit dem Text:

Gewalt gegen Frauen ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung. Der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt ist eine Pflichtaufgabe des Staates.

Parlament und Regierung fordern wir auf

- zu gewährleisten, dass alle von Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder sicher, schnell, unbürokratisch und bedarfsgerecht Schutz und qualifizierte Hilfe in einem Frauenhaus ihrer Wahl erhalten können

- sicherzustellen, dass alle Frauenhäuser als Einrichtungen auf gesetzlicher Grundlage verlässlich finanziert werden sowie räumlich und personell gut und barrierefrei ausgestattet sind



Alle von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder benötigen effektiven Schutz und qualifizierte Hilfe. Dies kann nur gewährleistet werden durch:

- eine Finanzierung, die jeder betroffenen Frau und ihren Kindern einen Platz zur Verfügung stellen kann, unabhängig von ihren Lebensumständen, Einkommen, Herkunft, Aufenthaltsstatus oder möglicher Behinderung
- eine langfristig abgesicherte und verlässliche Finanzierung der Frauenhäuser, die diese auch personell und räumlich angemessen ausstattet
- eine Finanzierung, die genügend Frauenhausplätze schafft (Empfehlung der Task Force des Europarates: 1 Frauenhausplatz auf 7.500 Einwohner/-innen (Gesamtbevölkerung). In Deutschland gibt es derzeit 1 Frauenhausplatz auf 12.000 Einwohner/-innen)



Wir fordern die Politikerinnen und Politiker in Deutschland auf, die Finanzierung von Frauenhäusern als Einrichtungen zu einer Pflichtaufgabe des Staates zu machen. Sie muss unbürokratisch, bedarfsgerecht und verlässlich sein zum Schutz aller von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder.